

XertifiX e.V. **Jahresbericht 2011**

Im Jahr 2011 konnte der Verein XertifiX e.V. – Natursteine ohne ausbeuterische Kinder- und Sklavenarbeit – die in den vorangegangenen Jahren angestoßenen positiven Entwicklungen bei Etablierung des XertifiX-Siegels weiter fortsetzen und ausbauen.

Am 2. September 2011 hat ein Wechsel im Vereinsvorstand stattgefunden, die DGB-Vize Frau Ingrid Sehrbrock wird als Vorsitzende von XertifiX gewählt und tritt die Nachfolge von Dr. Norbert Blüm an; der langjährige Vorsitzende übernimmt die Schirmherrschaft von XertifiX.

Veränderung der politischen Rahmenbedingungen

Die politische Ebene bezüglich Produkten aus ausbeuterischer Kinderarbeit wurde gefestigt durch die weitere Implementierung des Gesetzes für Wettbewerbsbeschränkungen auf Länderebene und im kommunalen Bereich. 14 Bundesländer und über 200 Kommunen haben bis dato Beschlüsse gegen ausbeuterische Kinderarbeit gefasst (vgl. Auflistung unter www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de).

Ein Desiderat besteht weiterhin darin, dass die Kommunen neben Zertifikaten noch mehrheitlich Eigenerklärungen der Händler akzeptieren, welche versichern, dass ohne Kinder- und Sklavenarbeit produziert wurde. Diese Erklärungen lassen sich durch eine Kommune aber kaum überprüfen, warum deren Aussagekraft in Frage gestellt werden kann. Vorreiter ist hier die Stadt München: Sie hat im Dezember 2011 beschlossen, bei bestimmten Produktgruppen wie Natursteinen nur noch Zertifikate und keine Eigenerklärungen mehr zu akzeptieren, explizit werden XertifiX und Fairstone oder gleichwertige Zertifizierungen genannt.

Im Bereich öffentliche Beschaffung nahmen wir auch 2011 an zahlreichen Veranstaltungen, Workshops und Konferenzen teil und konnten unser fundiertes Know-How vermitteln und über wichtige Multiplikatoren öffentlich positionieren. Insbesondere die Umsetzung der kommunalen Beschlüsse in die Vergabepraxis von Städten und Gemeinden stand wieder im Mittelpunkt, von nun an mit der Stadt München als Beispiel für andere Kommunen.

Was Grabsteine angeht, hat sich die gesetzliche Lage verbessert, insofern immer mehr Bundesländer die Kommunen ermächtigen, ihre Friedhofssatzungen zu ändern, um Grabsteine aus Kinderarbeit auszuschließen. Besonders einschneidend ist das Urteil des Bayerischen Verfassungsgerichts im Oktober 2011, welches ein vorheriges Urteil aufgehoben und den Kommunen explizit ein Selbstverwaltungsrecht beim Verbot von Grabsteinen aus Kinderarbeit zugesprochen hat. Prinzipiell geht es nicht nur um die Arbeit durch Minderjährige, sondern auch um teils katastrophale Arbeitsbedingungen der erwachsenen Arbeiter insgesamt, wodurch auch günstige Produktionspreise ermöglicht werden, gegen die ein heimischer Produzent kaum konkurrieren kann. Leider gibt es aufgrund fehlender Nachfrage durch deutsche Importeure derzeit aber keine indischen Grabsteine, die durch zuverlässige unabhängige Zertifikate wie XertifiX kontrolliert werden. Hier ist beim Handel dringend Handlungsbedarf gegeben. Durch die weite öffentliche Debatte zum Beschaffungswesen und die Diskussion um Friedhofssatzungen ist das Bewusstsein privater Konsumenten und sozialer Aktionsgruppen bezüglich ausbeuterischer Kinderarbeit in der

Natursteinbranche weiter angewachsen. Dies zeigt sich vor allem durch eine gestiegene Anzahl von Anfragen per Email und Telefon, Teilnahme an Workshops und Vorträgen in Schulen und Bildungseinrichtungen.

Dialog mit anderen Initiativen

Die Ende 2010 mit Fairstone vereinbarte Kooperation kommt noch nicht zum Tragen. Im Folgejahr muss daher dringend geprüft werden, ob seitens Fairstone mit der regionalen Aufteilung und der Gründung eines Dachsiegels weiter zu rechnen ist. Erfolgreicher verläuft der Dialogprozess mit anderen Akteuren: Unter Moderation der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) führen wir einen Dialog mit europäischen Siegelinitiativen im Natursteinbereich. Eine Einigung über gemeinsame Kriterien bei Kontrollen steht in Aussicht.

Fortschritte und Wirkungen des Projekts

Finanzbericht 2011

Die personelle Entwicklung – und damit das gesamte Vorankommen des Vereins – konnte nur durch die großzügige Projektfinanzierung von MISEREOR verwirklicht werden.

Lizenzgebühren

Es hat sich die vertraglich festgelegte Lizenzgebühr von 3 % vom FOB bewährt (dies ist der Warenwert, wenn Natursteine Indien verlassen). Die Regelung, 2 % vom C&F bzw. CIF-Wert (Cost, Insurance, Freight) zu erheben, hat sich als Ausnahmeregelung bestätigt und soll weiterhin für den Fall in Kraft treten, dass kein FOB Wert angegeben ist. Ab einem Importwert von 300.000 € pro Jahr reduziert sich die Lizenzgebühr auf 1,5% FOB für alle weiteren Importe in diesem Jahr.

Lizenznehmer

Die Zahl der XertifiX Lizenznehmer wurde auf Vorjahresniveau gehalten, die Anzahl zertifizierter Natursteine ist aber insgesamt deutlich nach oben gegangen. Die Adressdaten von Lizenznehmern und Händlern der zertifizierten Steine sind auf unserer Homepage unter der Rubrik *Händlerliste* aufgeführt.

Kontrollen in Indien

Durch eine Ausweitung der Importe unserer Lizenznehmer hat sich auch die Anzahl der Inspektionen von Steinbrüchen und Produktionsstätten in Indien ausgedehnt. Insbesondere in Nordindien, wo überwiegend Sandstein abgebaut wird, sind viele Steinbrüche hinzugekommen. Wir sind dort nun in zahlreichen Bundesstaaten tätig, mit Schwerpunkt in Rajasthan und Madhya Pradesh.

Medien

2011 wird ein neuer Newsletter eingerichtet, durch den über 500 Vertreter aus Presse, NGOs und andere Interessierte vierteljährlich über neueste Entwicklungen und Themen gezielt informiert werden. Das Interesse der Medien an der Arbeit von XertifiX ist weiterhin sehr hoch mit angefragten Berichten in Büchern, Zeitungen und Zeitschriften und Beiträgen in Rundfunk und Fernsehen. Die XertifiX-Homepage wird täglich häufig frequentiert.

Dr. Walter Schmidt, Geschäftsführer